



Recyclable alternative Steckhilfen

In der letzten Ausgabe haben wir Techniken für wiederverwendbare alternative Steckhilfen vorgestellt. Es gibt jedoch eine noch umweltfreundlichere Möglichkeit, alternative Steckhilfen herzustellen. Die folgenden sind zu 100 Prozent kompostierbar, dank des Einsatzes von Naturmaterial wie Zweigen und Ranken.

Text: Sarah Hasenhündl Fotos: Martin Wagenhan

Für lange Freude an den Steckhilfen ist folgendes zu beachten:

- ▶ Die Werkstücke müssen technisch so viel Halt aufweisen, dass ohne Probleme das Wasser gewechselt werden kann.
- ▶ Werkstücke mit niedrigen Gefäßen haben nur einen geringen Wasserspeicher, der regelmäßig aufgefüllt werden muss.
- ▶ Die Steckhilfen müssen aus dem Gefäß lösbar sein und die Form wahren können. So steht einer Dusche mit frischem Wasser nichts im Wege und das Gefäß selbst kann bakterienfrei gereinigt werden.
- ▶ Wie bei allen Schnittblumenarbeiten sollte auf direkte Sonne verzichtet werden. Durch die daraus entstehende Wärme und Lichteinstrahlung werden optimale Bedingungen für Bakterien geschaffen.
- ▶ Sind die natürlichen Materialien zu weich, brüchig oder geruchsintensiv geworden, können sie unbedenklich auf dem Kompost oder im Grünmüll entsorgt werden. So entsteht eine neue Basis für neue Pflanzen und der Kreislauf schließt sich.

Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur im ökologischen Sinne die Zukunft zu sichern, sondern auch im Handwerk und der Gestaltung neue Wege zu schaffen, um die jungen kreativen Floristen zu neuen Versuchen anzuregen. Die Berufsschüler/-innen der Carl-Hofer-Schule Karlsruhe im 2. und 3. Lehrjahr in den Einheiten zum Thema „Nachhaltige Floristik“ die verschiedenen Techniken anzuwenden und die geeigneten Materialien kennen. Der Umgang mit natürlichen Werkstoffen erfordert Feingefühl, das zunächst entwickelt werden muss. So entstand nicht nur ein gestalterischer Bezug zur Natur, sondern auch ein handwerklicher Mehrwert für die Auszubildenden. Es ist für sie eine besondere Technik mit hohem Anspruch für die Ausbildungszeit und weniger Alltagsfloristik. Die Begeisterung war dementsprechend groß. Nicht nur der ökologische Hintergedanke kam bei den Lernenden gut an, sondern auch etwas für sie „Besonderes“ umsetzen zu dürfen, sorgte für Neugier, Motivation und Ehrgeiz.

Bei der Fertigung einer Gefäßfüllung mit alternativen Steckhilfen entsteht außerdem ein weiterer Lerneffekt. Die Lernenden müssen sich mit den Waagepunkten der einzelnen Werkstoffe auseinandersetzen und die Längen der Stiele perfekt wählen, denn die Blüten einfach etwas anders oder tiefer in die Steckmasse zu drücken, ist nicht mehr möglich.

Eine Frage der Haltbarkeit

Kompostierbare Steckhilfen können aus Ranken, Zweigen oder Blättern entstehen, jedoch sollten sie durch den Kontakt mit dem Wasser im Gefäß so lange frisch sein, wie auch die Blumen halten. Bei Zweigen und Ranken ist die Haltbarkeit sicher gegeben. Bei Blättern und Gräsern wird es jedoch nötig sein, öfter das Wasser zu wechseln oder Blüten mit einem ebenso geringen Haltbarkeitsanspruch zu verwenden. Gerüste und Steckhilfen aus verholzten Werkstoffen können bei guter Pflege und der Zugabe von Frischhaltungsmitteln auch längerfristig verwendet werden. ✱



1



2

Technik 1: Das Rankengerüst

1 + 2 Das Geißblatt für die Steckhilfe einige Zeit in Wasser legen. So wird es weicher und lässt sich besser in die gewünschte Form bringen. Es werden Knicke und Verletzungen vermieden, die die Gestaltung stören könnten. Um das Gerüst kompostierbar zu machen, ist es wichtig die papierummatelten Drähte, die am Anfang des Arbeitsvorgangs benötigt werden, nach dem Trocknen des Gerüsts wieder zu entfernen und gegebenenfalls durch Jute- oder Hanfschnur zu ersetzen. Lediglich die Drähte zur Fixierung am Gefäß können bleiben. Gerade bei Gefäßen, die sich nach oben öffnen ist es wichtig dafür zu sorgen, das Gerüst transportsicher zu fixieren. In unserem Fall mit dem Korb konnte das einfach gelöst werden. In einer Tonschale wäre es denkbar, einige kleine Löcher in den oberen Rand zu bohren. Die Ranken wurden nur zu Beginn aneinander fixiert, sobald der technische Halt gegeben ist, können weitere Ranken ohne weitere Fixierung eingewoben werden. Wichtig ist, das Gerüst dreidimensional zu gestalten, um den Blüten an mehreren Stellen Halt zu geben. Zarte Mühlenbeckia laufen über die Ranken und schaffen Verbindung zwischen den Frühlingsblumen wie Ranunkeln, Freesien und Viburnum.



Technik 2: Weidenbögen

3 Die Weide stammt noch aus dem letzten Frühjahr. Um sie wieder geschmeidig und biegsam zu machen, sind die Zweige einige Tage zuvor einzuweichen. Einzelne „Strähnen“ wurden an beiden Enden mit einer abbaubaren Schnur fixiert und in das Gefäß geklemmt. Um ausreichenden Halt für die floralen Werkstoffe zu gewährleisten, müssen die Zweige dicht aneinanderliegen. Gestalterisch bieten diese Bögen die perfekte Grundlage für zueinander geneigte, geschwungene Bewegungen. Zusätzlichen Halt bieten Kieselsteine am Gefäßboden. Diese bilden auch die optische Basis der Gestaltung. Französische Tulpen, Freesie, Wicken und Ranunkeln erwecken durch die Anordnung das Gefühl der Sehnsucht nacheinander.

3



4





Technik 3: Hainbuchenbasis

4 Die Basis innerhalb des Gefäßes bieten die Zweige der Hainbuche. Durch Verklemmen und ineinander Verhaken der festen Zweige wird eine formstabile Basis erschaffen. Eine Basis, die sich hervorragend für eine feinere Gestaltung aus Frühlingsboten eignet. Die Zweige werden außerhalb des Gefäßes ineinandergeschoben und leicht verwoben. So entsteht ein Teller aus dem Werkstoff, der zur Reinigung des Gefäßes einfach entnommen werden kann. Durch die starke Verholzung können die Zweige mehr als nur eine Woche verwendet werden, was sie zur Verwendung von Blumen-Abos interessant macht. Die frühlingshaften Blüten wie *Muscari*, Ranunkeln und Freesien werden locker und willkürlich zwischen die Zweige geschoben. So entsteht ein natürlicher Charakter, der sich bestens in den März fügt.

5



Technik 4: Weiden- abschnitte

5 Die gleich langen Abschnitte der Weide werden als dickes Bündel zur perfekten Grundlage für eine schlichte florale Gestaltung. Die Freiräume zwischen den Weiden bieten – zusammengehalten von Gummibändern – genug Platz für die Werkstoffe. Zur Fertigstellung wurden die Gummibänder durch Juteschnur ersetzt. Die Anordnung der Zweigabschnitte gibt klar die Parallelität vor. Um diese weiterzuführen, wurden auch die frischen Werkstoffe bewusst mit geradem Stiel gewählt. Im oberen Bereich greifen Farnknospen die Farbgebung der Steckhilfe auf.